

**Niederschrift**  
**über die Sitzung des Kulturausschusses**  
**am 18.01.2023**

Tagungsort: Nowgorod-Raum, EG, Altes Rathaus

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:32 Uhr

Anwesend:

CDU

Herr Vincenzo Copertino bis 18.13 Uhr (TOP 7)  
Herr Marcus Kleinkes  
Frau Ursula Schineller  
Herr Prof. Dr. Christian C. von der  
Heyden  
Herr Detlef Werner

SPD

Frau Brigitte Biermann  
Herr Björn Klaus bis 17.53 Uhr (TOP 6)  
Herr Frank Tippelt  
Frau Miriam Welz

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Bernd Ackehurst  
Frau Silvia Bose  
Frau Lisa Brockerhoff  
Frau Hannelore Pfaff

AfD

Herr Martin Breuer

FDP

Frau Martina Schneiderei

Die Partei

Herr Robin Lendla ab 17.41 (TOP 6)  
Herr Jan Schwarz bis 17.41 (TOP 6)

Die Linke

Frau Brigitte Stelze

Beratende Mitglieder

Frau Ursula Haas-Olbricht  
Herr Ralph Würfel

Stellvertretende beratende Mitglieder

Frau Anja Dörrie-Sell  
Frau Juliane Barthelheimer

Verwaltung:

Herr Beigeordneter Dr. Udo Witthaus (Dezernat 2)  
Frau Almut Fortmeier (Dezernat 2)  
Herr Volker Backes (Dezernat 2)  
Frau Brigitte Brand (Kulturamt)  
Frau Johanna Trockels (Kulturamt)  
Frau Dr. Schwarm (Museum Huelsmann)  
Herr Dr. Wilhelm Stratmann (Museen im Ravensberger Park)  
Frau Andrea Ellinghorst (Schriftführung)

Gäste:

Frau Nike Schmitka (Klang!Festival Bielefeld)  
Herr Matthias Gräßlin (Theaterwerkstatt Bethel)

---

## Öffentliche Sitzung:

Die Vorsitzende Frau Brockerhoff begrüßt die Anwesenden und stellt die form- und fristgerechte Einladung zur Sitzung sowie die Beschlussfähigkeit des Kulturausschusses fest.

### **Zu Punkt 1 Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 15. Sitzung des Kulturausschusses am 23.11.2022**

Ohne Aussprache fasst der Kulturausschuss folgenden

#### **Beschluss:**

**Der öffentliche Teil der Niederschrift zu 15. Sitzung des Kulturausschusses am 23.11.2022 wird nach Form und Inhalt genehmigt.**

- einstimmig bei einigen Enthaltungen beschlossen -

-.-.-

### **Zu Punkt 2 Mitteilungen**

#### **Zu Punkt 2.1 Aktuelle Information zu der Neuregelung durch § 2b Umsatzsteuergesetz**

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen den folgenden Mitteilungstext von Frau Schmiedeskamp (Konzerncontrolling und steuerliche Angelegenheiten) zur Kenntnis:

„Aktuelle Information zu der Neuregelung durch § 2b Umsatzsteuergesetz

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Steueränderungsgesetz vom 02.11.2015 wurde die Umsatzbesteuerung der öffentlichen Hand neu geregelt (§ 2b UStG). Die bisherige Regelung, wonach die Umsatzbesteuerung an das Vorliegen eines Betriebs gewerblicher Art (BgA) anknüpft, wurde ersatzlos gestrichen. Dadurch wird ein grundsätzlicher Systemwechsel vollzogen, der seinen Grund in der bisherigen Abweichung der nationalen Regelung von den Europarechtlichen Vorgaben findet.

Dem entsprechend sind zukünftig alle auf privat-rechtlicher Grundlage erzielten Einnahmen der Stadt aus ihrer wirtschaftlichen Betätigung - ungeachtet der Höhe dieser Einnahmen - der Umsatzsteuer zu unterwerfen. Einnahmen aus hoheitlicher Tätigkeit unterliegen nur dann der Umsatzsteuer, wenn bei Nichtbesteuerung eine größere Wettbewerbsverzerrung vorliegen würde und zusätzlich eine Geringfügigkeitsgrenze überschritten wird.

Die innerstädtische Überprüfung aller Leistungen hat ergeben, dass unter Anwendung dieser neuen Regelung über 800 neue Sachverhalte zukünftig der Umsatzsteuer zu unterwerfen sind. Durch Anpassung von Verträ-

gen und Gebührensatzungen kann in der Vielzahl der Fälle sichergestellt werden, dass der Stadt durch die neue Umsatzsteuerpflicht kein Schaden entsteht; dies wird jedoch nicht für alle Sachverhalte möglich sein.

Die Stadt Bielefeld hat bezüglich der zeitlichen Anwendung der neuen Regelung die Möglichkeit einer Option genutzt, so dass diese erst zum 01.01.2023 für die Stadt Bielefeld anwendbar sein wird.

Aktuell gibt es nun im Rahmen des Jahressteuergesetzes 2022 einen Entwurf für eine Verlängerung der bestehenden Übergangsregelung um weitere zwei Jahre. Juristische Personen des öffentlichen Rechts könnten dann das alte Umsatzsteuerrecht noch bis einschließlich des Jahres 2024 weiterhin anwenden. Der aktuelle Zeitplan für das weitere Gesetzgebungsverfahren zum Jahressteuergesetz 2022, in welchem die Verlängerung der Übergangsregelung untergebracht wird, sieht wie folgt aus:

- Beschlussempfehlungen des Finanzausschusses: 30.11.2022
- Beschluss Bundestag: 02.12.2022
- Beschluss Bundesrat: 16.12.2022

Sollte die Regelung entsprechend beschlossen werden, würde die Verlängerung des Übergangszeitraums bis zum 31.12.2024 aufgrund der bisherigen Option automatisch für die Stadt Bielefeld wirken. Da zurzeit aber noch keine Rechtssicherheit über das Gesetzgebungsverfahren zum Jahressteuergesetz besteht, wird die Umsetzung des § 2b UStG zunächst weiter vorangetrieben, um notfalls zum 31.12.2022 „produktiv“ den § 2b UStG bei der Stadt Bielefeld einführen zu können.“

-.-.-

## **Zu Punkt 2.2 Artist in Residence im Museum Huelsmann**

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen den folgenden Mitteilungstext von Frau Dr. Schwarm (Museum Huelsmann) zur Kenntnis:

„In Zusammenhang mit der in den kommenden Jahren (2023-2026) geplanten Neukonzeption Museum Huelsmann startet das Museum bereits in 2023 mit dem neuen Format ARTISTS IN RESIDENCE.

Mit diesem neuen Veranstaltungsformat holt sich das Museum die junge Kunstszene ins Haus. Den Auftakt macht die Gastkünstlerin Julia Schürmann mit ihrer Arbeit *Escape the Waste*.

Das neue Konzept sieht vor, Gastkünstler\*innen und Stipendiat\*innen zu gegenwartsbezogenen Themen und lebensweltrelevanten Herausforderungen des zeitgenössischen Designs einzuladen und ihnen Ausstellungsmöglichkeiten einzuräumen.

Ziel ist, durch die Zusammenarbeit mit externen Gestalter\*innen, Künstler\*innen und Stipendiat\*innen Anlässe zu schaffen, um aus den Netzwerken dieser Partner\*innen Veranstaltungen und neue Zielgruppenansprachen zu entwickeln.

Das Museum bietet sich als Forum für Gestaltung an. Gemeinsame Ver-

anstaltungen mit Partnerinstituten machen mit den Akteur\*innen auch deren Umfeld zu einer Zielgruppe des Museums und generieren so mehr Reichweite.“

-.-.-

### Zu Punkt 2.3

#### **Informationen über die Fortbildung im Rahmen der Kulturellen Bildung**

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen den folgenden Mitteilungstext von Frau Akbulut-Terhalle (Kulturamt) zur Kenntnis:

„Das Qualifizierungsprogramm „Netzwerk Kulturelle Bildung in Bielefeld gemeinsam gestalten!“ fand **in der Zeit von Juni bis November 2022** mit 6 Modulen an 8 Terminen erfolgreich statt. Das Programm ist aus dem Gesamtkonzept Kulturelle Bildung für die Stadt Bielefeld hervorgegangen und hat zum Ziel, die Kulturelle Bildung in Bielefeld auf der Grundlage gegenseitigen und gemeinsamen Lernens zu stärken und weiterzuentwickeln. Die Module wurden von den ausgewählten Kultureinrichtungen in freier Trägerschaft im Tandem mit von ihnen selbst ausgesuchten städtischen Kooperationspartnern angeboten und umgesetzt. An Planung und Durchführung waren 17 Kultureinrichtungen in freier und städtischer Trägerschaft sowie die Universität Bielefeld und die Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW mit rund 20 Personen aktiv beteiligt:

- Filmhaus Bielefeld
- Volkshochschule Bielefeld
- Klang!Festival e. V.
- Theaterimpulse e. V.
- Theater Bielefeld
- AlarmTheater e. V.
- Historisches Museum Bielefeld
- Grüner Würfel
- Amt für Jugend und Familie –Jugendamt
- Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention der Stadt Bielefeld
- Kunst- und Musikpädagogik der Universität Bielefeld
- LakkBi – Lehrer\*innenbildungsatelier für künstlerisch-kulturelle Bildung der Universität Bielefeld
- Theaterwerkstatt Bethel
- Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW
- Kulturagenten für kreative Schulen NRW
- Dezernat Schule / Bürger / Kultur / Sport
- Kulturamt der Stadt Bielefeld

An dem Qualifizierungsprogramm nahmen insgesamt 48 Personen teil: 8 Lehrkräfte als Multiplikator\*innen aus Grund- und weiterführenden Schulen sowie Berufskollegs, 13 Kunst und Kulturakteur\*innen (freischaffende Künstler\*innen), 8 Kunst- und Kulturvermittler\*innen aus unterschiedlichen Kunst- und Kultureinrichtungen, 13 Kunst- und Kulturinteressierte, 1 Schulsozialarbeiterin und 1 Sozialarbeiterin aus einer Jugendeinrichtung sowie 4 Student\*innen. Ein Großteil der Teilnehmer\*innen besuchten einzelne Module, während sich 12 Teilnehmer\*innen sich durchschnittlich an 4 bis 6 Modulen beteiligten. Diese 12 Teilnehmer\*innen erhalten einen Qualifikationsnachweis. Alle anderen Teilnehmer\*innen erhalten nach

Besuch von bis zu 3 Modulen eine Teilnahmebescheinigung für die jeweiligen besuchten Module.

Fast alle Module wurden seitens der Anbieter\*innen schriftlich dokumentiert. Die Dokumentationen wurden den Teilnehmer\*innen ausgehändigt. Ebenfalls wurden die Module vom Kulturamt fotografisch begleitet. Die Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung wird als nächsten Schritt die Module in einer Dokumentation zusammenfassen, um sich damit mit Unterstützung des Beirats Kulturelle Bildung an der Ausschreibung des Landes NRW „Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“ in diesem Jahr zu beteiligen.“

-.-.-

### **Zu Punkt 3 Anfragen**

Es liegen keine Anfragen vor.

-.-.-

### **Zu Punkt 4 Anträge**

Es liegen keine Anträge vor.

-.-.-

### **Zu Punkt 5 Neukonzeption der Dauerausstellung im Museum Huelsmann**

#### Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 5099/2020-2025

Frau Brockerhoff bedankt sich für den ausführlichen Vortrag in der letzten Sitzung des Kulturausschusses.

Herr Ackehurst ist über die gute Vorlage erfreut und bedankt sich beim Arbeitskreis für deren Erarbeitung.

Frau Welz begrüßt die inhaltliche Ausrichtung der Vorlage in Bezug auf eine Öffnung des Museums Huelsmann, durch die das Museum gestärkt werden könne. Dies sei ein Weg nach vorne und werde dem Haus mehr Publikum bringen. Auch die Argumente für die Ausrichtung der verschiedenen Gebäude sei stimmig.

Herr Kleinkes bedankt sich ebenfalls für die Arbeit des Arbeitskreises und die schlüssige Vorlage. Er habe keine Zeit gehabt, an der Führung durch das Museum Huelsmann teilzunehmen, weise aber darauf hin, dass in der Neukonzeption sowohl bestimmte bauliche Aspekte zu berücksichtigen, als auch die Einbeziehung des Fördervereins zu würdigen seien.

Herr Werner berichtet von der eindrucksvollen Darstellung des neuen Konzepts durch Herrn Dr. Witthaus und die Mitarbeiter\*innen des Museums Huelsmann während seines dortigen Besuchs dort. Es sei auch die Möglichkeit der Umgestaltung der Remise des Museums für Museumspädagogik und Sonderausstellungen durch einen Anbau erörtert worden. Diese bauliche Veränderung durch einen Anbau an die schöne restaurierte Remise in der Größe von ca. 25 qm halte er allerdings für problematisch und fragt nach anderen Möglichkeiten für einen Lagerraum im Bereich der Museen im Ravensberger Park, beispielsweise im Bereich des dort neu entstehenden Naturkunde-Museums.

Die Tatsache, dass die Weiße Villa aufgrund von Brandschutzbestimmungen und der Statik nur noch als Verwaltungsgebäude genutzt werden könne, sei durch eine nachvollziehbare Argumentation begründet worden. Er verweist auf das Engagement des Fördervereins und betont, dass man dankbar sei, einen solchen Förderverein in der Stadt zu haben. Der Förderverein tue sich nun schwer damit, dass die Weiße Villa nicht mehr als Museumsgebäude genutzt werden könne. Die vorgetragenen Fach- und Sachargumente hinsichtlich Brandschutz und Statik (bis zu 7 Personen im Untergeschoss, bis zu 25 Personen im Erdgeschoss, 3-5 Personen im 1. Obergeschoss) seien allerdings schlüssig und zeigten die Beschränktheit der Möglichkeiten. Man sei mit der Ansiedlung der Verwaltung in dem Gebäude einverstanden, bedanke sich aber ausdrücklich für die Arbeit des Fördervereins.

Hinsichtlich der Direktorenvilla sei dargelegt worden, dass ein Behindertenaufzug, der sich in einem als Eingangsbereich umgestalteten Wintergarten befinde, gerade in der Winterzeit häufig nicht nutzbar sei. Dementsprechend solle darüber nachgedacht werden, ob das Untergeschoss für den Eingangsbereich genutzt werden könne und so auch 45 qm mehr für die Ausstellungsfläche im Erdgeschoss zur Verfügung stünde. Herr Werner betont, dass die CDU hinter dem inhaltlichen und dem baulichen Konzept stünde.

Herr Prof. Dr. von der Heyden führt aus, dass das Konzept sehr gut nachvollzogen werden könne. Die Ursprungsidee des Museums, historisches Porzellan auszustellen, sei sehr interessant und habe auch ein Alleinstellungsmerkmal in der ganzen Region. Die Zielgruppe der Besucher\*innen sei aber relativ begrenzt gewesen und solle nun durch das neue Konzept erweitert werden. Er begrüßt die Erweiterung der Inhalte durch das Thema Design, wodurch auch mehr junge Leute angesprochen werden könnten. Es müssten neue Räume für kulturelle Bildung und Vermittlung geschaffen werden. Die Remise sei ein guter Ort, an dem junge Leute museumspädagogisch betreut werden könnten, um auch der Designentwicklung etwas näher treten zu können.

Es bleibe allerdings das Thema „Weiße Villa“. Er wisse auch, dass in der beteiligten Arbeitsgruppe zunächst nicht alle davon überzeugt gewesen seien, dass Brandschutz und Statik die Nutzbarkeit beschränken würden. Hierzu verlasse man sich auf die Aussagen der Verwaltung. Ein Museum mit vielen Besucher\*innen sei in der Weißen Villa nicht möglich. Es biete sich an, die Verwaltung, die sich jetzt noch in der Remise befinde, in die Weiße Villa umzusiedeln.

Er weist ausdrücklich darauf hin, dass das Obergeschoss der Weißen

Villa von der Stadt Bielefeld viele Jahre an eine Familie vermietet und nach dem Auszug der Familie renovierungsbedürftig gewesen sei. Letztendlich sei die Rettung und Sanierung der Weißen Villa dem privaten und persönlichen Engagement, insbesondere von Herrn Prof. Schürer und Herrn Harras, zu verdanken, die Spenden gesammelt hätten, um das Gebäude zu sanieren. Dieses persönliche Engagement müsse auch gewürdigt werden. Daher macht er den Vorschlag, dass der Kulturausschuss die Personen, die an der Rettung der Weißen Villa beteiligt gewesen seien, in eine Sitzung (vielleicht sogar in der renovierten Remise) einlade und seine Dankbarkeit für den Einsatz zum Erhalt der Weißen Villa ausdrücke. Man solle deutlich machen, dass die Stadt Bielefeld die Weiße Villa im Sinne der Stiftung Huelsmann weaternutze, allerdings als Verwaltungsgebäude und Bibliothek.

Er bittet um eine Abstimmung über diesen konkreten Vorschlag und beantragt:

**Der Kulturausschuss würdigt die Mitglieder des Förderkreises Stiftung Hülsmann in einer kommenden Sitzung. Über einen Rahmen wird die Sitzungsleitung zusammen mit der Verwaltung beraten.**

Frau Dörrie-Sell fragt an, ob der Förderkreis den Beirat für Behindertenfragen kontaktiert habe oder bewusst darauf und damit auch auf die damit verbundenen Fördergelder verzichtet habe.

Frau Brockerhoff erklärt, dass der Prozess der Umgestaltung der Weißen Villa lange zurückliege und nicht im Zusammenhang mit der jetzt diskutierten Neukonzeption stünde. Für die nun anstehende Neukonzeption sei bereits in der letzten Sitzung erklärt worden, dass eine Anhörung des Beirats für Behindertenfragen sinnvoll sei.

Ferner fragt Frau Dörrie-Sell, ob der Aufzug, der von Menschen mit Behinderung genutzt werden könne, gebaut werden solle oder nicht.

Herr Dr. Witthaus erklärt, dass es derzeit einen Aufzug gebe, der sich außen an dem Gebäude befinde und in Zeiten einer schlechten Witterung sehr anfällig für Störungen sei. Konzeptionell sei nun vorgestellt worden, dass der Eingangsbereich unter dem Pavillon eingerichtet werde und über eine Rampe behindertengerecht erreichbar sei. Der im Museum vorhandene Aufzug könne genutzt werden, um die anderen Stockwerke zu erreichen. Hinsichtlich der Fördermittel für den Umbau sei bei jedem Schritt zu prüfen, welche Fördermittel hinsichtlich des Themas „Barrierefreiheit“ eingeworben werden könnten. Dies könne sowohl die bauliche Gestaltung, als auch die barrierefreie Gestaltung von Ausführungstexten vor Exponaten, betreffen. Zu diesen Themen solle der Beirat für Behindertenfragen eingebunden werden.

Frau Stelze stellt klar, dass nicht zum letzten Mal über dieses Projekt diskutiert werde. Sie werde dem Konzept zustimmen, obwohl sie schon in der letzten Sitzung Bedenken angemeldet habe, möchte aber ein paar Anmerkungen dazu machen. Zunächst sei die Planung eines barrierefreien Zuganges im Hauptgebäude sehr wichtig, der sichtbar zum Park ausgerichtet sein sollte. Auch die Sanierung der Remise sei zu unterstützen, aber für beide Planungen müssten auch die Kosten genannt werden. Sie wolle aber nichts verhindern, sondern ebenfalls ein zeitlich angemessene

nes und interessantes Museum für Bielefeld. Was die Weiße Villa angehe, bedankt sie sich ausdrücklich für die informative Begehung, erklärt aber, dass sie die Aussagen von Feuerwehr und Verwaltung nicht überzeugt hätten. In ihrem beruflichen Leben habe sie es oft erlebt, dass Gebäude von Schließungen bedroht gewesen seien, es aber gelungen sei, einen Ausweg zu finden. Daher glaube sie immer noch daran, dass es für die Weiße Villa noch andere Möglichkeiten gebe. Selbst wenn dort zunächst die Verwaltung einziehe, müsse man sehen, wie sich der Park weiterentwickle und was für ein ganzheitliches Konzept erforderlich sei. Sie begrüßt eine Neuausrichtung, die auch die Themen „Design“ und „Bielefeld“ beinhalte, sie bezweifelt aber, dass die Räumlichkeiten dafür ausreichen. Sie verstehe die Beschlussvorlage als ersten guten Schritt, danach müsse es weitergehen.

An dieser Stelle wird die Sitzung von 17.30 Uhr bis 17.35 Uhr unterbrochen.

Herr Dr. Witthaus erklärt, dass aus dem Kuratorium der Stiftung Huelsmann Herr Professor Eberle und Herr Dr. Vogel, von Anfang an mit ihrem Wissen an der Arbeitsgruppe mitgewirkt hätten. Hinzukomme, dass von Seiten der Stiftung auch Herr David Riedel an der Arbeitsgruppe beteiligt gewesen sei. Die Satzung sehe eine solche Einbeziehung vor. Ein ähnliches Verfahren sei beim Historischen Museum mit einem sehr guten Ergebnis durchgeführt worden. Es sei damals im Kuratorium der Stiftung Huelsmann beschlossen worden, dass aus den Mitteln der Stiftung die Beratungsarbeiten für die Neukonzeptionierung finanziert werden sollten. Zum einen sollte das Gutachten zur Neukonzeption finanziert werden, zum anderen die Anschaffung einer Inventarisierungssoftware, mit der die Zugänglichmachung der vielen wertvollen Museumstücke an eine breitere Öffentlichkeit ermöglicht werde. Die Einbeziehung sowohl des Kuratoriums, als auch des Vorstandes des Fördervereins habe von Anfang an stattgefunden.

Frau Brockerhoff weist darauf hin, dass es in der Beschlussvorlage darum gehe, dass der Kulturausschuss das Konzept begrüße und die Verwaltung beauftragt werde, in die Planung einzusteigen. Sie gehe davon aus, dass auch im weiteren Prozess die Stiftung beteiligt werde. Auch deren Arbeit der letzten Jahre solle angemessen gewürdigt werden. Der Beschlussvorschlag der CDU sei ein gutes Zeichen, dass man das neue Konzept des Museums gemeinschaftlich entwickeln wolle.

Herr Kleinkes fragt, ob Herr Dr. Witthaus ausschließen könne, dass das Verfahren zur Neukonzeption gegen die Stiftungssatzung bzw. den Stiftungszweck verstoßen habe oder ob eine rechtliche Prüfung durch das Rechtsamt erforderlich sei.

Herr Dr. Witthaus erklärt hierzu, dass die beschriebene Einbeziehung von Herrn Professor Eberle, Herrn Dr. Vogel und Herrn Riedel die Anforderungen der Stiftungssatzung erfüllten. Er weist darauf hin, dass es bei der Beschlussfassung um ein städtisches Amt gehe und die Umsetzung von städtischen Geldern. Das Kuratorium und die Stiftung sind autonom in der Entscheidung, in welchem finanziellen Ausmaß sie sich an der Umgestaltung des Museums beteiligen wollen. Zur Information teilt er mit, dass in dem Kuratorium insgesamt sieben Personen seien, drei Personen von städtischer Seite und vier vom Förderkreis.

Herr Kleinkes merkt an, es müsse ausgeschlossen werden können, dass die Konzeptionierung möglicherweise nicht mit dem Stiftungszweck übereinstimme.

Hierzu führt Herr Dr. Witthaus aus, dass die Satzung und der Stiftungszweck sich auf die Präsentation der Sammlung Huelsmann beziehen. Er zitiert aus der Satzung wie folgt: „Desweiteren wird das Kuratorium von der Stadt Bielefeld in alle wichtigen Angelegenheiten des Museums bzw. des Museumsbetriebes sowie der Gestaltung des Museumsauftritts einbezogen.“ Eine solche Einbeziehung sei durch die Teilnahme der drei genannten mit der Stiftung verbundenen Personen erfolgt.

Frau Stelze ist der Meinung, dass es Herrn Dr. Vogel um das Verfahren gegangen sei und nicht um die inhaltliche Ausrichtung der Neukonzeption. Sie möchte wissen, ob es eine Kuratoriumssitzung gegeben habe, in der dem Prozess der Umgestaltung zugestimmt wurde.

Herr Dr. Witthaus erklärt, dass es eine Kuratoriumssitzung, in der das Konzept dem Kuratorium vorgestellt wurde, nicht gegeben habe. Er ergänzt aber, dass in der 61. und 62. Sitzung des Kuratoriums im Jahre 2021 die Beauftragung von Beratern und die Bereitstellung von finanziellen Mittel für die Neukonzeptionierung Beratungs- und Beschlussgegenstand waren.

Auf Antrag von Herrn Prof. Dr. von der Heyden fassen die Mitglieder des Kulturausschusses zunächst den folgenden

**Beschluss:**

**Der Kulturausschuss würdigt die Mitglieder des Förderkreises Museums Hülsmann in einer kommenden Sitzung. Über einen Rahmen wird die Sitzungsleitung zusammen mit der Verwaltung beraten.**

-einstimmig beschlossen –

Anschließend erfolgt die Abstimmung über die Beschlussvorlage.

**Beschluss:**

**Der Kulturausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung der Neukonzeption der Dauerausstellung gemäß des vorgelegten Eckpunktepapiers zur neuen Konzeption der Dauerausstellung Museum Huelsmann.**

- einstimmig beschlossen –

## Zu Punkt 6

### Vorstellung der Teilprojekte der Kulturentwicklungsplanung

Zunächst begrüßt Frau Brockerhoff die Geschäftsführerin der Kulturentwicklungsplanung Frau Johanna Trockels, die einen kurzen Überblick über die heutigen Berichte von drei Teilprojekten der Kulturentwicklungsplanung gibt. Frau Trockels weist darauf hin, dass sie die Mitglieder des Kulturausschusses bisher durch regelmäßige Mitteilungen über die Kulturentwicklungsplanung informiert habe. Nun könne man nach einem intensiven einjährigen Prozess die ersten drei Teilprojekte vorstellen.

Frau Almut Fortmeier (Dezernat 2) und Herr Mathias Gräßlin (Leiter der Theaterwerkstatt Bethel) stellen anhand einer PowerPointPräsentation (Anlage 1 zur Niederschrift) das Teilprojekt „Kultur der Vielfalt“ vor.

Im Anschluss stellt Herr Dr. Wilhelm Stratmann (Leiter des Historischen Museums Bielefeld) anhand einer PowerPointPräsentation (Anlage 2 zur Niederschrift) das Teilprojekt „Gesellschaftliche Verantwortung“ vor.

Abschließend stellt Frau Nike Schmitka (1. Vorsitzende Klang!Festival – Junges Musiktheater für Bielefeld, Kulturschaffende) anhand einer PowerPointPräsentation (Anlage 3 zur Niederschrift) das Teilprojekt „Netzwerke der Kreativen“ vor.

Frau Brockerhoff bedankt sich sowohl bei den Vortragenden als auch bei den mitarbeitenden Mitgliedern der Teilprojektgruppen für die spannenden Präsentationen und den ersten Einblick in deren Arbeit.

Herr Breuer bedankt sich für die toll ausgearbeiteten Präsentationen, erklärt aber, dass er sich eine weniger komplizierte Darstellung gewünscht hätte. Ihm fehle in den Vorträgen außerdem eine Idee bzw. ein Konzept, wie man die Menschen, die sich nicht für Kultur interessieren (geschätzt ca. 80 % der Einwohner Bielefelds), erreichen könne.

Herr Dr. Witthaus weist darauf hin, dass es sich bei den vorgestellten Arbeitsberichten um einen ersten Einblick in die Arbeit der Teilprojekte handle. In den Abschlussberichten werde es um konkrete Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, auch zur Frage der Erreichbarkeit der Bielefelder\*innen für die Kultur, gehen. Er berichtet darüber hinaus, dass die aktuelle Gewichtung der Themen „Gesellschaftliche Verantwortung“, „Klima“ und „Ökologische Verantwortung“ zeigten, dass man in der Konzeptionierung der sechs Teilprojekte richtiglag.

Herr Gräßlin weist darauf hin, dass 100 % der Bielefelder täglich Kultur erleben, z. B. auch durch die Teilnahme an diesem Ausschuss in der Überlagerung von Demokratie. Menschen, die nicht in den Institutionen, Programmen und Personalien des sogenannten Kulturbetriebs z. B. als Publikum oder als Mitwirkende präsent seien, seien nicht unbedingt Menschen die keine Kultur erleben. In dem Teilprojekt „Kultur der Vielfalt“ sei beispielsweise deutlich geworden, dass in Haushalten, Initiativen und bei Sportveranstaltungen kulturelle Aktivität erlebt werden könne, dies aber nicht als Kultur verstanden werde. Es sei eine Frage der Sichtbarkeit von Kultur und die Aufgabe der Arbeitsgruppe, Vorschläge zu entwickeln. Herr Gräßlin lädt die Mitglieder des Kulturausschusses in diesem Zusammenhang zur Teilnahme am 1. Bielefelder Kulturforum am

31.01.2023 in die Neue Schmiede ein, wo auch über diese Fragen diskutiert werden sollte. Die Einladung hierzu habe Herr Würfel (Kulturpact) bereits an die Mitglieder des Kulturausschusses verteilt.

Herr Dr. Stratmann macht im Anschluss auf die Ausstellung „Angekommen“ im Historischen Museum aufmerksam, in der es um die gesellschaftliche Verantwortung zum Thema „Integration und Migration“ geht und die am 29.01.2023 eröffnet werden soll. Er würde sich freuen, auch die Mitglieder des Kulturausschusses zu begrüßen. Dies würde eine Wertschätzung der Menschen mit Migrationshintergrund für ihre sehr intensive kulturelle Mitarbeit an dieser Ausstellung bedeuten. Besonders interessant seien die Interviews mit Menschen, die über drei Generationen ihre Migrationsgeschichte erzählten. An diesem Beispiel mache sich die gelebte gesellschaftliche Verantwortung für Kultur deutlich.

Herr Ackehurst bedankt sich für die Präsentationen und weist darauf hin, dass es klar sei, dass hier die Zwischenberichte aus den Arbeitsgruppen vorgestellt worden seien. Ein Punkt wie die kulturelle Teilhabe sei sehr wichtig, Handlungsanweisungen und Lösungsvorschläge müssten noch weiter erarbeitet werden. Er sei gespannt auf die nächsten Schritte bis zur Ausarbeitung eines fertigen Kulturentwicklungskonzeptes.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen die Vorträge zu den drei Teilprojekten zur Kenntnis.

---

---

Lisa Brockerhoff

---

Andrea Ellinghorst